

Stellungnahme des Ortsausschusses Lenz zum

Strukturpapier „Kirche im Wandel“

Wir sind ein kleiner Ortsausschuss in der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Großenhainer Land und haben das Privileg, uns über die verschiedenen Strukturanpassungen hinweg eine gewisse Selbstständigkeit bewahrt zu haben. Das hat dafür gesorgt, dass sich für unseren Ortsausschuss, zu dem eine Kirche, ein Pfarrhof und ein Friedhof gehört, immer Gemeindeglieder finden und fanden, die für ihre Kirche/ „Ortsgemeinde“ bereit waren, sich in verschiedenster Weise mitgestaltend einzubringen. Wir erleben, dass für viele Gemeindeglieder „ihre Kirche“ ein Identifikationsort ist, was besonders in der Coronazeit deutlich vor Augen trat. Hier ist man zu Hause, hier kennt man sich, hier lebt man zusammen den Glauben. Ob oder mit Pfarrperson.

Wenn im Strukturpapier „Kirche im Wandel“ von der Ortsgemeinde die Rede ist, fühlen wir uns wieder mehr gesehen und wertgeschätzt. Uns ist es wichtig, in ortsbezogenen Anschaffung - Organisations- und Baufragen eine gewisse Selbstständigkeit bewahrt zu wissen. Aktuell steht uns dafür ein Budget zur Verfügung. Entscheidungen, die ein gewisses finanzielles Maß übersteigen, werden dem Kirchenvorstand vorgelegt.

Um diese Handlungsfähigkeit zu erhalten, schlagen wir vor, die Aufgaben und Rechte der Ortsgemeinden **klar** zu definieren - mit eindeutigen Entscheidungsbefugnissen und einem gesicherten Budgetrahmen. Auch eine rechtliche Absicherung (ggf. als „Körperschaft kirchlichen Rechts“) ist auch unserer Sicht zwingend nötig, um z.B. direkt fördermittelberechtigt zu bleiben. Das ist insofern verstärkt von Bedeutung, wenn innerhalb einer Kirchgemeinde mehrere Ortsgemeinden an einer Stelle Fördermittel einwerben möchten und sonst nur eine zum Zuge käme.

Unser Anliegen ist also, die Befugnisse der Ortsgemeinde nicht immer weiter zu beschneiden, sondern ihr Mindestbeteiligungsrechte, die das Gemeindeleben direkt betreffen, einzuräumen. Sie ist als Lebensort der Gemeinde anzuerkennen, die von den Hauptamtlichen unterstützt, aber nicht entmündigt sein sollte. Deshalb ist es zu unterstreichen, in diesem Prozess nicht zuerst von den Hauptamtlichen, sondern von den Ortsgemeinden her zu denken. Eine sich immer weiter „entfernende Kirchenstruktur“ und vermeintliche Effizienzgewinne bergen die bereits nachweisbare Gefahr, unsere Kirche von ihren lebendigen Kernen gelebten Glaubens her auszutrocknen.

Wir danken für die Anhörung unserer Perspektive und wünschen, dass unser lebendiger Gott uns allen für den künftigen Weg als Kirche auch weiterhin seinen Geist und Weisheit schenken möge -

Birgit Fritsche (Vorsitzende des Ortsausschusses Lenz)